

## Titulierung indigener Gemeinschaften in Peru



### Ausgangssituation

In der peruanischen Amazonasregion leben mehr als 60 indigene Völker in ca. 2.000 Gemeinschaften. Etwa 650 dieser Gemeinschaften haben noch keine kollektiven Landtitel. Diese Rechtsunsicherheit ist eine Ursache für Landkonflikte, Raubbau an den natürlichen Ressourcen und zunehmenden Druck auf die indigenen Territorien durch Infrastruktur- und Industrieprojekte sowie Siedler aus anderen Landesteilen.

In den letzten zehn Jahren wurden kaum noch kollektive Landtitel an indigene Gemeinschaften vergeben. Dies liegt unter anderem an unklaren Zuständigkeiten und mangelnden Kapazitäten. Erst 2014 wurde die

Zuständigkeit für Landtitulierungen erneut dem Ministerium für Landwirtschaft und Bewässerung (MINAGRI) übertragen – die praktische Umsetzung liegt jedoch weiter bei den Behörden der Regionalregierungen.

Neben qualifiziertem Personal und ausreichenden Haushaltsmitteln braucht es nun einheitliche Datengrundlagen, einfachere Titulierungsverfahren, Richtlinien zur Beteiligung der indigenen Völker und Gemeinschaften und Strategien, um Konflikten zu bewältigen.

### Aktivitäten in Peru

Das Vorhaben unterstützt die Titulierung indigener Gemeinschaften in den Regionen Ucayali und San Martín sowie Verfahrensverbesserungen auf nationaler Ebene.

- Im Handlungsfeld 1 berät es MINAGRI und die regionalen Behörden bei der Erarbeitung und Verbesserung von Verfahren zur Landtitulierung. Außerdem unterstützt es die Weiterentwicklung des rechtlichen Rahmens für kollektive Landrechte. Dazu zählen Verfahren zur Prävention und Schlichtung von Landkonflikten.
- Im Rahmen des Handlungsfeldes 2 wird die Beteiligung der Zivilgesellschaft auf nationaler und regionaler Ebene bei der Titulierung indigener Gemeinschaften gestärkt.

- Bei allen Aktivitäten des Vorhabens werden die Rechte und Anliegen indigener Frauen besonders berücksichtigt, da sie eine wichtige Rolle bei der Ernährungssicherung einnehmen, jedoch häufig beim Zugang zu Land benachteiligt sind.

### Unser Ziel

Landtitel, d.h. ein gesicherter Zugang zu Land und Naturressourcen, für 90 indigene Gemeinschaften im peruanischen Amazonasgebiet, und Verbesserungen des gesamten Titulierungssystems.



## Region

San Martín und Ucayali (Amazonasgebiet)

## Laufzeit

11/2015 bis 10/2021

## Budget

6 Millionen Euro

## Implementierungspartner

Landwirtschaftsbehörden der beiden Regionalregierungen;  
Indigene Organisationen; NRO

## Politischer Träger

Ministerium für Landwirtschaft und Bewässerung (MINAGRI)

## Zielgruppe

Staatlich anerkannte indigene Gemeinschaften, die  
Titulierung ihrer Gebiete beantragt haben.



## Beispiel aus der Praxis

Das Jahr 2016 begann sowohl in San Martín als auch in Ucayali mit indigenen Protesten aufgrund der jahrelangen Verschleppung der Titulierungen. Daraufhin entstanden in beiden Regionen Dialogforen mit dem Ziel, dass Regierung und indigene Organisationen besser zusammenarbeiten.

Ein wichtiger erster Beitrag des Globalvorhabens war die Schaffung einer aktuellen Datengrundlage über die zur Titulierung anstehenden Gemeinschaften in San Martín und Ucayali. Erstellt wurde sie in Zusammenarbeit mit der Nichtregierungsorganisation Instituto del Bien Comun (IBC) erstellt. Inzwischen nutzen sie alle relevanten Akteuren.

Während des Prozesses stellte sich heraus, dass in Ucayali ein Großteil der Akten über die bisherigen Titulierungen verbrannt und das Archiv insgesamt in einem sehr schlechten Zustand ist. Das Vorhaben unterstützt deshalb die regionale Landwirtschaftsbehörde mit zwei indigenen HospitantInnen und Beratung bei der Schaffung einer angemessenen Aktenablage.

Das Programm für indigene HospitantInnen, das auf San Martín und Lima ausgedehnt werden soll, dient der Professionalisierung der indigenen Organisationen. Es soll zudem den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen ihnen und den Behörden verbessern und so das Konfliktpotential reduzieren. In San Martín sind die Datenlage und Ressourcenausstattung der Landwirtschaftsbehörde zwar etwas besser als in Ucayali,



**Abbildung:** Vermittlung in einem Landkonflikt  
(GIZ/ Ronald Saucedo – Papaplaya, San Martín,  
September 2016)

aber das Voranschreiten der Titulierungen wird von Grenzkonflikten zwischen indigenen Gemeinschaften behindert. Auch stehen indigene Ansprüche oftmals mit den Bedarfen von Naturschutzgebieten in Konflikt.

Hier setzt die Zusammenarbeit mit der lokalen Nichtregierungsorganisation Paz y Esperanza an, die in den nächsten Monaten mit dem regionalen indigenen Dachverband Verfahren zur Beilegung dieser Spannungen entwickeln wird. Ein erster Feldbesuch im September 2016 zeigte, wie wichtig es ist, indigene Führungspersonlichkeiten einzubeziehen, um die Rechtslage, politische Rahmenbedingungen und technische Details in der jeweiligen Sprache zu vermitteln.

## Impressum

### Herausgeber

Deutsche Gesellschaft für  
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft: Bonn und Eschborn

Abteilung Ländliche Entwicklung und Agrarwirtschaft G500  
Friedrich-Ebert-Allee 36+40

53113 Bonn

T +49 (0) 228 44 60 - 3824

F +49 (0) 228 44 60 - 1766

[www.giz.de](http://www.giz.de)

### Kontakt:

[Sondra.Wentzel@giz.de](mailto:Sondra.Wentzel@giz.de)

### Fotonachweise:

Sondra Wentzel und Ronald  
Saucedo/ GIZ GmbH

Die GIZ ist für den Inhalt der  
vorliegenden Publikation verantwortlich.

Dezember 2016